

Erfahrungsbericht Leo Maldonado

Sogang University Spring 2019

Erster Teil

Ich wurde im September 2018 für die Sogang Universität in Seoul nominiert und konnte damit rasch mit meinen Vorbereitungen beginnen. Ich entschied mich aufgrund mehrerer Beschwerden von Freunden gegen den Aufenthalt in dem Dormitorium auf dem Campus. Dadurch habe ich mir, wenn ich im Nachhinein noch einmal darüber nachdenke sehr viel Stress gemacht, aber auch viel Stress erspart, da man in dem Dormitorium nicht über den Sommer bleiben darf.

Nachdem ich meine Wohnung gefunden habe, die glücklicherweise direkt hinter der Universität liegt und innerhalb von zehn Minuten zu Fuß erreichbar ist habe ich mich an die Vorbereitungen für die Universität selber gemacht. Die nötigen Unterlagen waren alle innerhalb von einer Woche aufzutreiben. Die Bewerbungsfrist von der Sogang Universität ist circa einen Monat vor der Frist den anderen Universitäten, was mich gezwungen hat alles frühestmöglich zu erledigen. Es hat mir im Rückblick viel mentalen und physischen Stress in den Prüfungswochen erspart, da alles schon abgeschickt war. Da ich nicht auf dem Campus übernachtete, brauchte ich auch kein Gesundheitszeugnis.

Da ich bereits mehrere male auf für längere Zeit in Korea, direkt bei der Sogang Universität gelebt habe hatte ich keine Probleme mich einzugewöhnen. Ich bin früher als alle Anderen (am 14.2) nach Korea geflogen und habe somit vor dem Beginn der Kurse meine Wohnung und mein Bankkonto eingerichtet (sehr empfehlenswert, weil es keine Schlange gibt) und

mich nach Jobs um gesucht. Leider hatte Korea vor kurzem ein neues Gesetz eingeführt, dass Ausländer die Studenten sind, ohne Erlaubnis nicht erlaubt zu arbeiten, und falls es genehmigt wurde nur weniger als 10 Stunden die Woche zu arbeiten. Da ich damit gerechnet habe mindestens 20 Stunden die Woche zu arbeiten, musste ich hier und da eintägliche und/oder illegale Arbeit leisten, um mein Essen und meine Miete finanzieren zu können. Aus Erfahrung kann ich jetzt sagen, dass abzüglich Miete, wenn man ein Sparfuchs ist, mit 500-600 Euro pro Monat für Essen, und minimales Entertainment zu rechnen ist. Davon sind circa 50 Euro Transportkosten von U-Bahn und Bus.

Sich für Kurse einzutragen, und sich für Sprachkurse anzumelden war sehr aufwendig und erschwert durch mehrere technischen Probleme, die entstanden, da die Webseiten von den Sprachkursen der Sogang nicht für Fälle gedacht sind, in denen der Kurs gesponsert von der Heimatuniversität ist. Deswegen wusste ich nach dem Level Test auch nicht in welchem Level ich bin, hatte verspätete Informationen zu den Inhaltskursen, und konnte mich nicht für Hanja-Kurse und TOPIK-Kurse anmelden, die gratis angeboten wurden. Außerdem konnte ich nicht nachsehen, ob ich den Sprachkurs bestanden hatte, und musste jedes Mal manuell in das Sekretariat der Einrichtung, und individuell nachfragen. Ich konnte auch nicht an dem 동아리 teilnehmen für den ich mich angemeldet hatte, da der Vorsitzende entschieden hatte in diesem 동아리 keine ausländischen Menschen aufzunehmen, was mir bis heute sehr schwer fällt zu verstehen. Da die Kurse der Sogang am Nachmittag sind, viel es mir sehr schwer einen Inhalts Kurs zu finden an dem ich teilnehmen kann, da die einzigen, die passen würde nachmittags waren. In Folge dessen, musste ich mich manuell bei einem Kurs für Ausländer einschreiben, der für Austauschstudenten gesperrt war. Ich hatte aber keine Wahl und ließ mich individuell von der Kurslehrerin einschreiben, die mir versicherte, dass ich den

Kurs bestehen würde, auch wenn er für TOPIK 4 und höher bestimmt war. Ich hatte Schwierigkeiten in diesem Kurs (Einführung in die Koreanische Kultur und Sprache-Anfänger), da die Materialien und weitere Infos am ersten Termin besprochen wurden, an dem ich wegen der Austauschstudenten-Sperre nicht teilnehmen konnte. Ich habe mich dennoch durchgekämpft und habe, wenn auch sehr schwer zwischen den ganzen chinesischen Mitstudenten, die alle nichts mit mir zu tun haben wollten, den Kurs, die Quiz's, Das Referat und die beiden Prüfungen erfolgreich mit einer glatten 2 bestanden, obwohl der Kurs komplett in Koreanisch gehalten wurde. Übersetzungen gab es, wenn, dann nur ins Chinesische. Der Sprachkurs dagegen war sehr gut gestaltet und ich hatte keine Probleme mich sozial oder vom Koreanisch Level her, einzubringen. Die Kurse sind tägliche in 3 Lehrer geteilt, von dem einer 말하기 und 듣기 ist, einer 읽기 und der letzte 쓰기. Die Kurse sind immer 45 Minuten lang und haben dazwischen 3 mal 10 Minuten und einmal 20 Minuten Pause. Der Kurs beginnt um 13 Uhr und endet um 17:30. Damit ist der normale Wochentag schon einmal gestorben. Es wird von den Lehrern täglich 3 Stunden Eigenstudium erwartet, dass wenn man es nicht tut, auch schnell zu Defiziten führt. Die Kurse sind sehr schnell und erfordern 100% Konzentration im Unterricht und beim Eigenstudium. Ich war es nicht gewöhnt so viel für Koreanisch zu lernen, da die Kurse in Deutschland im Vergleich sehr gemütlich sind. Noch dazu kommt, dass 쓰기 separates Vokabular bearbeitet, war vor allem Hanja sind, und somit schwer auswendig zu lernen ist. Mir erging es eventuell so, da ich Level 3 übersprang und mit Level 4 begann. Ich hatte dank meines Vorsprungs in Organisation die Zeit schnell die Vokabeln des Level 3 und die nötigsten Grammatiken zu lernen. Trotz dessen, hatte ich am Anfang Schwierigkeiten mich zurechtzufinden, da ich der einzige meines Kurses war, der nicht davor Level 3 bei Sogang bestanden hatte. Ich schaffte es schlussendlich trotzdem durch harte Arbeit den Kurs zu bestehen, obwohl ich in den

Zwischenprüfungen in 쓰기| durchfiel. Es ist allerdings nicht zu ignorieren, dass mein Defizit an Geld in Kombination mit dem Universitätsstress sehr an meiner mentalen Gesundheit nagte, die ich während des Semesters stark vernachlässigte. Auch im sozialen Aspekt muss man anmerken, dass ich absolut keine Zeit hatte Freunde zu treffen oder Hobbies nachzugehen, da die Zeit gut ins Studium investiert werden musste, um eine passable Note zu garantieren. Ich empfehle nicht, Level 3 zu überspringen. Es gelang mir nur durch meinen Vorsprung in Koreanisch, und meiner strikten Konsequenz, wenn es ums lernen geht, zu bestehen.

Sogang bietet ein Buddy-Programm an, bei dem man einen Vollzeitstudenten der Universität zugeteilt bekommt, den man Fragen stellen kann und evtl. zum Sprachaustausch treffen kann. Ich hatte das Unglück, einen chinesischen Studenten zugeteilt zu bekommen, der mir in keinem Sinne helfen konnte, da er selber kein Koreanisch konnte. Dass nenne ich mal einen Schuss in den Ofen. Ich schrieb HUG (Dem Studenten-Club) eine Nachricht, und bekam die Antwort, dass mir ein anderer Buddy bald schreiben würde. Es kam nie eine Nachricht und ich so ziemlich hilflos, wenn ich (nicht sehr selten) Probleme hatte. Meine einzige Konstante an der Universität war der Verbindungslehrer Herr Dowon Kim, der mir stets per Mail und persönlich zur Seite stand (auf englisch und koreanisch). Arbeit, Kurse, Versicherung, Bankkonto, egal um was es ging, er konnte mir immer helfen und ich bin sehr dankbar dafür. Ich hatte außerdem 2 Freunde aus meinem Kurs, mit denen ich koreanisch sprach, die mir helfen konnten, wenn ich Fragen zu den Sprach-Kursen hatte. Falls ich Probleme mit dem Inhaltskurs hatte, musste ich einfach hoffen, dass es sich von alleine löst da mir keiner helfen konnte, und die Professorin selber keine Mails beantwortete. Nach dem Unterricht allerdings, half sie Gerne (auf koreanisch).

Was die Einrichtungen und Gebäude angeht, war ich oft verwirrt, konnte aber meine Tandem Partnerin aus Deutschland, meinen Ex-Freund oder meine alten AG-Partner fragen, die auch die Sogang Universität besuchen.

Da ich nun seit 3 Monaten Ferien habe, konnte ich mich ausruhen und noch einmal reflektieren wie es mir tatsächlich gefallen hat, und ich muss sagen, der Sprachkurs half mir IMMENS viel. Mein Level ist innerhalb von 10 Wochen etwa um mehr gestiegen als in einem Jahr in Deutschland. Sogang lehrt gezielt nur Inhalte, die man in Alltagssituationen verwenden kann. Das zeigte sich sehr, wenn ich es mit den Inhalten der Bücher meine Freundin verglich, die die Ewha besuchte. Sie konnte zwar sehr viel Vokabular, das ich nicht kannte, aber es zeigte sich, dass es Wörter waren, die einfach schlecht oder kaum anwendbar waren in Gesprächen mit Vorgesetzten, Freunden und im Alltag. Ich hatte das Pech dieses Jahr der Einzige zu sein, der aus Tübingen an die Sogang kam, da ich keinen hatte, der sich direkt in derselben Situation befand wie ich. Trotzdem gelang mir im Endeffekt alles, und die Eigenständigkeit hat es umso freudvoller gemacht, wenn man eine Lösung für ein Problem fand. Es hat also Vor- und Nachteile, so isoliert von den Kommilitonen aus Tübingen zu sein. Ich hatte allerdings meinen Spaß und werde durch mein hart erarbeitetes Wissen das Herbstsemester umso besser und reibungsloser bestehen. Ich wünschte allerdings, dass Sogang einen dritten Kurs anbieten würde, damit ich auch Level 6 erreichen kann.

Erfahrungsbericht Leo Maldonado

Sogang University Spring 2019

Zweiter Teil

Ich bin aus Korea zurückgekehrt und hatte das Glück, dem Corona Virus knapp zu entkommen. Auch das zweite Semester meines Studiums an der Sogang Universität lief weitgehend problemlos. Durch meine Erfahrung aus den ersten paaren Wochen, in denen ich viel gelernt hatte, hatte ich weder bei der Kursanmeldung noch bei dem allgemeinen Studentenleben keine Hürden zu überwinden. Ich nutzte mehr der Angebote der Universität, wie die Bibliothek, das Fitnessstudio und die Restaurants/ Cafés. Da ich zu dem Zeitpunkt in Koreanisch Stufe 5 war hatte ich allerdings auch viel mehr zu tun als im ersten Semester. Ab dem fünften Level an der Sogang wird ein neuer Unterricht eingeführt, der 듣기 ersetzt. Er heißt 비디오 und bearbeitet koreanische Talkshows, Dramas und Filme, dessen Skript in gratis Heften verteilt werden. Man geht somit immer 20 Minuten Filmmaterial mehrmals durch und bearbeitet den Inhalt der Sprache während man auch das Hörverständnis und Alltagssprache lernt. Der 비디오 Unterricht wurde schnell zu einem meiner Lieblingsstunden. Jeden Tag gab es eine Stunde 비디오 Unterricht. Fast all der Wörter an die ich mich ohne Probleme erinnern kann und welche ich auch in meinem Koreanisch verwende stammen aus dem 비디오 Unterricht. Ausdrücke wie 척 하면 척, 그러려니 하다, 눈에 흰하다, 하는 거 봐서요 und ähnliche wurden besprochen und angewandt. Es half unglaublich beim Schauen von Dramas in der Koreanischen Sprache ebenfalls wie natürlich

in echten Situationen jeweils beim Reden und beim Hören. Auch abgekürzte Wörter, Sitten und Bräuche sowie kulturelle Ausdrücke und Redewendungen wurden ausführlich erklärt und eingesetzt. Abgesehen des 비디오 Unterrichts hatte sich von der Struktur oder Ausführung des Unterrichts nicht viel verändert. Im 쓰기 Unterricht wurden im Gegensatz zu kürzeren Texten nun ganze Essays erwartet, die selbst recherchierte Medien, Statistiken und andere Quellen involvierten. Themen der bis zu 7 Seiten langen Essays waren beispielsweise Erneuerbare Energie, Preis/Leistungsverhältnis, Studium vs. Arbeit und andere kritische und individuell beeinflussbare Themen. Ich hatte das Pech, dass ich nicht sehr gut in 쓰기 war, da mein Wunsch meine Gedanken detailliert auszudrücken weit über meine Koreanischkenntnisse hinausging. Wie auch im Semester davor, fiel ich in 쓰기 in der ersten Hälfte des Kurses durch, rettete jedoch meine Note durch meine letzten beiden Essays, für die ich nach Dialog mit meiner Lehrerin persönliche Hilfe bekam. Außer 쓰기 waren meine Noten größtenteils zufriedenstellend, doch ich habe persönlich aus Stufe 5 mehr mitnehmen können als aus Stufe 4, was teilweise mit meinem Zeitmanagement und meinen persönlichen Prioritäten zu tun hatte. Dies spiegelte sich nur bedingt in den Noten wider. Ich tat etwas doppelt so viel für Stufe 5 wie für Stufe 4, bekam allerdings in beiden als Gesamtabschlussnote eine B+.

Auch zum zweiten Semester hatte ich keinen Buddy o.ä. auf den ich für Fragen zurückkommen hätte können. Allerdings war Herr Kim Dowon nach wie vor sehr Hilfsbereit und nett.

Neben der Universität arbeitete ich weiter in einem Restaurant direkt bei der U-Bahnstation Gangnam. Ein ehemaliger Kollege hatte mir die Stelle vorgeschlagen und ich wurde Anfang April eingestellt. Obwohl ich ein Nebenjobber war der illegal arbeitete ging es mir mit dem Job sehr gut und es ließ mich mein Gelerntes in echten Situationen anwenden. Außerdem lernte ich viele nette Leute kennen und hatte etwas zu tun in Freizeit und nach den Prüfungen. Im Semester arbeitete ich ca. 20 Stunden die Woche. In den Ferien arbeitete ich Vollzeit. Es war schwer, jeden Tag eine Stunde von zu Hause nach Gangnam zu pendeln. Allerdings öffnete es meine mentale Stadtkarte von Seoul auf und ließ mich auch die Gegenden erforschen, die ich davor nicht gut kannte. Ich lernte mit älteren Leuten sowie mit Vorgesetzten zu reden, umzugehen und zu diskutieren. Da keiner der anderen Angestellten Englisch sprach konnte ich perfekt meine Kenntnisse auch im praktischen Bereich verbessern. Ich bekam außerdem mehr als genug Geld, um über die Runden zu kommen. Nebenbei arbeitete ich weiter als Model und Minijob Schausteller bei MBC. Meine Freunde und Kollegen halfen mir, um meine Soziale Kontakte weiter auszubreiten. Ich lernte schnell Menschen kennen, die dann wieder Menschen kannten, für die ich eventuell das ein oder andere gegen ein wenig Geld tun konnte. Durch solche Gelegenheiten konnte ich mein Leben und finanzieren und hatte immer genug zu tun, um mich nicht zu langweilen. Ich lernte neben dem Kellnern Cocktails zu machen, Kaffee zu machen und viele koreanische und ausländische Gerichte zu kochen. Unsere Chefin half uns auch mit anderen Problemen, die wir eventuell mit der Wohnung oder den Versicherungen hatten. Sie gab mir Einblick in das Leben der reichen 5%. Sie selber ist als 재벌 Tochter mit viel Geld und Prestige aufgewachsen. Das gab mir die Möglichkeit viele Kinder und Jugendliche des Oberstandes kennenzulernen und mich mit ihnen auszutauschen. Alles in einem war es kulturell und



sprachlich eine sehr hilfreiche Arbeit, zu der ich gerne zurückkommen würde, falls ich mal wieder einen Nebenjob in Korea arbeiten würde.

In meiner Freizeit traf ich weitgehend Freunde und spielte Computerspiele. 피시방 s gaben mir den perfekten Safe-Space, der mir in meinem geteilten zu Hause nicht garantiert war. Ich traf Freunde in und außerhalb von Seoul und konnte mir ein gutes Bild von Leben ausländischer und inländischer Bewohner von Korea machen. Als meine Mutter mich im Frühjahr besuchte nahm ich mir Zeit, um auch noch einmal die touristische Seite Seouls einmal anzusehen. Wir sahen und mehrere Galerien, Museen, Sehenswürdigkeiten und 마을 Dörfer an. Wir aßen auch traditionelle Gerichte, trugen traditionelle Kleidung und ließen uns kulturell mit allem verfügbaren Mittel berieseln. Im großen Ganzen muss ich nach dem Besuch meiner Mutter sagen, dass alles was über 2 Wochen ist zu lang für einen Besuch in Korea ist, wenn man eine Person über 50 ist. Es gibt vergleichsweise wenig zu sehen und die Attraktionen decken sich teilweise, was die Vorfreude öfter als gedacht enttäuscht. Meine Wohnung eignete sich zum Glück perfekt, um meine Mutter noch unterzubringen. Wenn man überlegt, dass sie hätte ein Hotel oder Ähnliches noch dazu buchen hätte müssen waren wir sehr froh über das gesparte Geld. Sie persönlich sagte auch, dass sie mit der Reise vom Preis/ Leistungsverhältnis nicht zufrieden gewesen wäre, wenn Sie keinen gratis lokalen Touristenführer (Ich) und eine gratis Unterkunft gehabt hätte. Es kam noch erschwerend dazu, dass das Wetter zu der Zeit (Ende Januar) nicht perfekt war, um eine touristische Rundfahrt zu machen. Dabei hat auch der Anfang der Corona Pandemie nicht geholfen. Zusammenfassend habe ich zwar viel erlebt und habe viel aus diesem Auslandsjahr mitgenommen, aber ich habe auch viele Punkte die ich gerne noch abgehakt hätte und

leider nichtmehr geschafft hatte. Dazu zählt einmal zu Lotteworld zu gehen, an einem Kurs teilzunehmen der Übersetzung von Koreanisch zu Deutsch beibringt, einen weiteren Hanja Kurs zu belegen, nach Busan zu gehen, und Japan zu besuchen. Doch dies alles sind für mich persönlich Sachen, die ich gerne auch auf meinen nächsten Besuch in Süd-Korea verschiebe. Zusätzlich hätte ich gerne einmal ein Leben als Pärchen in Korea erlebt. Die sozialen Konstrukte um Beziehungen zwischen Mann und Frau, Mann und Mann und Frau und Frau noch etwas persönlicher zu verstehen und zu brechen wäre für mich als Individuum noch ein weiteres Ereignis gewesen, auf dass ich mich gefreut hatte. Ich muss allerdings anmerken, dass Dates und sonstige Treffen mit Menschen aller Art mein Jahr in Korea am meisten geprägt haben. Auch meine Sprachkenntnisse erfuhren durch diese treffen eine starke Verbesserung in alle Richtungen. Nun bin ich zurück in Korea und hole die Sache nach, die ich aktiv in Korea noch nicht getan habe: einen Topik Test zu schreiben. Obwohl man denkt es würde am meisten Sinn machen den Crash-Kurs und den Test noch in Korea zu schreiben nahm ich mir vor ihn in Deutschland zu machen. Es gibt mir Motivation weiter an meinen Koreanisch Kenntnissen zu arbeiten und stetig zu wiederholen, was ich bereits lernte. Ich hoffe der Test wird trotz der Corona Krise stattfinden, damit ich erfahren kann, in welcher Fähigkeitsstufe ich mich gegenwärtig befinde.

Zurück in Deutschland holte ich meine Transkripte direkt im International Office ab, bei denen sie zeitnah abgegeben wurden. Ich ließ sie in Scheine umwandeln und noch am selben Tag meiner Ankunft einreichen. Es fühlt sich sehr gut alles hinter sich zu haben, auch wenn das Koreanische Adjektiv 시원섭섭하다 meine Situation wohl am besten beschreibt.

Da ich meinen Hanja Kurs bereits im zweiten Semester belegte bleiben mir nur noch zwei

Seminare, die ich belegen muss. Ich rechne also damit mein Hauptfach Koreanistik noch dieses Semester zu beenden.